

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1885

70 (16.6.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-492011](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-492011)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark excl. Post-
befreiung. — Bestellungen über-
nehmen alle Postämter und
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einseitige
Copie zu 50 Cts. deren Raum 10 1/2
für auswärts 15 1/2.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate
werden auch angenommen von den
Herren Wittmer und Winter in
Oldenburg, C. Schlotter in Bremen,
Hafenstra. Nr. 20; Vogler in Bremen
und Genua, Ad. Steiner in
Hamburg, Rud. Mosse in Berlin
J. Bard und Comp. in Halle a/S
C. L. Daube und Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Direction & Comptoirs.

Nr. 70.

Elsfleth, Dienstag, den 16. Juni

1885.

Der englische Ministerwechsel.

Die Würfel sind gefallen; die Königin hat das Entlassungsgebet des Ministeriums Gladstone angenommen und den Führer der Conservativen im Oberhause, Lord Salisbury, mit der Neubildung eines Cabinets beauftragt. Dieser Vorgang ist insofern bemerkenswert, als er einigermaßen von dem Herkommen abweicht. Mit der Neubildung wird sonst beim Systemwechsel in England der Führer der Opposition im Unterhause beauftragt und in Wirklichkeit tritt es noch am Freitag, daß Northcote zum künftigen Premierminister Englands ausgerufen sei, mit dem sich auch Salisbury einverstanden erklärt hatte. Aber Northcote gilt als ein ziemlich verbitterter, alter Herr und hat auch vielleicht nicht mehr die zur Uebernahme eines so verantwortlichen Amtes erforderliche Spannkraft.

Man hatte noch bis zuletzt erwartet, daß Gladstone sein Entlassungsgebet zurücknehmen werde, indessen die „geheimen Vorgänge“ widerspricht dem. Die Regierung Gladstones war unhaltbar geworden. Wegen der irischen Zwangsbill wollten schon mehrere Minister aus dem Cabinet scheiden. Hätte sich dann das Ministerium Gladstone ergänzt, so würde das so zusammengeklebte Gebäude doch keinen rechten Bestand gehabt haben. Vor Schluß der Debatte, auf welche jene verhängnisvolle Abstimmung erfolgte, die die Niederlage Gladstones bewies, haben ihn mehrere seiner Anhänger, die Berufung zu verlagern, damit sie ihre abwesenden Freunde im Parlament herbeirufen könnten. Aber Gladstone lehnte dies ab; „man sagt, er wolle sterben“, wie es im „Wallenstein“ heißt.

Die Conservativen müssen außerordentlich vorsichtig verfahren, wenn sie das ihnen durch die Fehler ihrer Gegner, nicht durch ihre eigenen Vorzüge ihnen zugesagte Stimmrecht des Staates lange in Händen behalten wollen. Sie dürfen unter keinen Umständen an der inneren Politik etwas ändern, die unter Gladstone zu einer Erweiterung des Stimmrechts geführt hat. Sie werden auch in der auswärtigen Politik keine große Unternehmungen anfangen, sondern werden sich auf das Abwarten verlegen müssen.

Eine Parlamentsauflösung und Neuwahlen jetzt im heißen Sommer wären beiden Parteien sehr unangehen. Die Neuwahlen stehen so wie so für den Herbst bevor und bis dahin müßte sich das conservative Ministerium damit begnügen, vom Parlament die rein geschäftsmäßigen Angelegenheiten erledigen zu lassen, Prinzipienfragen aber streng fernhalten.

So vorsichtig eine conservative Regierung im Innern sein müßte, so verhältnismäßig leicht ist ihre vorläufige Aufgabe nach außen hin. Das liberale Cabinet hat

mit seiner auswärtigen Politik vollständig abgewirthelet; alle seine größeren Unternehmungen sind entweder mißglückt oder sie haben derartige Schwierigkeiten im Gefolge gehabt, daß ihre Ausführung in dem ursprünglich gewollten Umfange nicht möglich war. Allein alle diese schwierigen Unternehmungen sind von Gladstone zu einem gewissen Abschlusse gebracht. Der Krieg im Sudan beispielsweise ist beendet, wenn auch für England so unruhig wie nur denkbar, nur die völlige Zurückziehung der Truppen ist noch auszuführen. Die afghanische Grenzfrage ist im Prinzip auch erledigt und der formelle Schluß der Verhandlungen mit Rußland kann dem neuen Cabinet keine unangenehmen Schwierigkeiten mehr bieten. Der Conflict mit Deutschland wegen dessen überseeischen Erwerbungen ist gleichfalls in Güte beigelegt, nachdem Lord Granville in fast allen Punkten hat nachgeben müssen.

Der jetzt zum leitenden Minister in Aussicht genommene Salisbury ist ein Mann von 55 Jahren, der bereits zweimal Minister gewesen ist und England 1876 auf der Konferenz zu Konstantinopel, sowie in Gemeinschaft mit seinem damaligen Chef, Lord Beaconsfield (Disraeli) auf dem Berliner Congreß vertreten hat. Für Deutschland ist es als ein erfreuliches Zeichen zu betrachten, daß die Wahl der Königin auf Salisbury gefallen ist, denn derselbe war im Gegensatz zu Gladstone von jeher ein Freund Deutschlands und hat sich als solcher wiederholt bewährt.

Rundschau.

* Deutschland. Die Voderreise des Kaisers nach Gmünd soll neuem Vernehmen zufolge am Mittwoch angetreten werden.

* Die Landesverteidigungs-Commission hielt am Donnerstag unter dem Vorsitz des Kronprinzen in Potsdam eine Sitzung ab und beschloß sich in derselben mit dem Project des Nord-Ostsee-Canals.

* Die Vermählung des Erbprinzen von Baden mit der Prinzessin Hilde von Nassau ist auf den 20. September angelegt. Dieselbe wird in Schloß Hohenzollern bei Lengried in Ober-Bayern stattfinden.

* Der Vnderath hat beschlossen, den Gesuchen betreffend Einführung der Doppelwährung keine Folge zu geben. Damit ist die Prüfung der Frage durch die zuständige Behörde, von welcher der Kanzler jüngst in einem Schreiben gesprochen hat, erledigt. Da der Reichstag in demselben Sinne beschloß, so wird die Agitation in dieser Angelegenheit wohl ihr vorläufiges Ende erreicht haben.

* Die „Nord. Allg. Ztg.“ constatirt, daß die bereits hervorgetretenen Mängel des Unfallversicherungsgesetzes

nicht das Inkrafttreten des Gesetzes am 1. October 1885 verhindern werden, daß keine Novelle zu dem Gesetze ausgearbeitet sei, daß aber die Regierung mit der Aufstellung eines Entwurfs für die Unfallversicherung der in der Seefischerei beschäftigten Personen beschäftigt wäre.

* Am 11. und 12. d. M. fand in Eisenach eine Ministerconferenz der thüringischen Staaten behufs Vereinbarung gegenseitiger Rechtshilfe in Verwaltungssachen statt.

* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Börsensteuergesetz.

* Der unter den Führern der Socialdemokratie ausgebrochene Streit soll auf dem nächsten Socialistencongreß zum Austrag gebracht werden.

* Wie die „N. St. Ztg.“ hört, hat die chinesische Gesandtschaft in Berlin, nachdem namentlich der Friedensvertrag mit Frankreich endlich unterzeichnet ist, den Auftrag erhalten, Vorbereitungen zum Auslaufen der beiden im Kieler Hafen liegenden chinesischen Panzer-Corvetten „Ting Yuen“ und „Egen Yuen“, sowie der noch auf der Werft des „Vulcan“ liegenden Corvette „Tsi Yuen“ zu treffen. Die zur Besatzung der letzteren nöthigen Mannschaften werden in Stettin angeworben, während die für die beiden anderen Corvetten erforderliche Schiffbesatzung in Hamburg angeworben wird. Der Tag der Abreise für die drei Schiffe, welche gemeinschaftlich in See gehen sollen, ist noch nicht bestimmt. Die Verproviantirung des „Tsi Yuen“ ist einer Stettiner kaufmännischen Firma übertragen worden.

* Zur Förderung der Zwecke der Vereine vom Rothen Kreuz ist von der preussischen Regierung die Veranstaltung einer Geldlotterie genehmigt worden, welche schon in den nächsten Tagen mit ihrem Programm in die Öffentlichkeit treten wird. Die Concession erstreckt sich auf 3 Jahre, diese Lose à 5 M. werden in Serien von je 250 000 Stück ausgegeben. Der halbe Betrag der Einnahmen fließt als neue Gewinne zurück. Der Hauptgewinn ist 150 000 M. Die erste Ziehung findet im November des laufenden Jahres unter Leitung der General-Lotterie-Direction statt.

* Das „Deutsche Tageblatt“ meldet: Donnerstag fand eine Konferenz wegen der Dampfstationen statt, an welcher der Vberpostdirector Schafte, Geheimrath Schröder und Consul Meier theilnahmen. Es heißt, die Verhandlungen seien im Wesentlichen zum Abschluß gekommen.

* Zur braunschweigischen Angelegenheit wird der „Nationalzeitung“ aus Wimar geschrieben: „Unser Großherzog ist, einer Einladung des Königs von Sachsen folgend, am Freitag nach Dresden abgereist. Es soll dieser Besuch aber nicht allein den freundschaftlichen

Aranka.

Erzählung von C. v. Wald.*)

1. Capitel.

Munter trotzt ein kleines Fätschen — ein Pferdchen der zähen, ausdauernden galizischen Rasse — die gut erhaltene Landstraße dahin, die sich durch das waldumschlossene Thal von Coronin am Fuße der Karpathen schlängelt. Mit Leichtigkeit zieht es den kleinen Leiterwagen, ein primitives Gefährt, wie es am Fuße der hohen Tatra gebräuchlich ist. Der Gorale schwingt die kleine Peitsche, doch schwebt sie nur gewohnheitsmäßig über das zierliche Köpschen des Knirsches hin, „heta, heta — vhta, vhta“ des Rosselenkers treibt es immer zu neuer Thätigkeit.

Wie munter, wie vergnügt schaut doch der junge Mann, der hinten in dem Wagen auf einem bündeligen Alpenrosen sitzt, hinaus in den frischen Morgen! Ein breitrümpiger Thyrler Waldhut sitzt etwas verwegend auf dem blonden Lockenhaar. Das Spiel des Vorkuhns und der frische Alpenstrauch wehen im Morgenwinde. Der starke Nacken, der Hals sind frei, eine bequeme Blouse, aus wasserdichtem Stoff gemacht, umwollt leicht und locker die kräftige Mannesgestalt. Mit den Vorübergehenden tauscht er manchen freundschaftlichen Gruß und manch' junges, hübsches Goralemädchen erhält eine Kusshand zugeworfen, die sie lichernd dem blonden Manne zurückerstattet. Die Höhe von Glosowka ist bald erreicht.

„Tatra!“ ruft der Kutser mit einem Stolz, mit einem Selbstgefühl, mit einem Patriotismus, der wirklich rührend ist. Der Fremde blickt staunend umher. Sein Auge schweift entzückt hinunter in das Weite, reich bebaut Thal, wo Kornfeld sich mit blumenreichen Wiesen eint, wo aus der blüthenreichen Fülle der Obstbaumgruppen zerstreute Hüten liegen, wo sich der Waldbach, das hochgeborene Kind der Berge, wild brausend in die Tiefe stürzt und dann als breiter Silberfaden sich durch die Matten schlängelt. Doch schöner, weit erhabener noch als diese friedliche Idylle, so groß, so wunderbar gerichtet, daß man es auf einen Blick nicht fassen kann, so himmelstrebend, so schroff, so feingeklüfft steigt aus dem grünen Thal der Hirten wie mit einem mächtigen Zauberschlage aufgebaut die Riesentete der hohen Tatra auf. Vor seinen Blicken liegt die ganze Kette aufgerollt, dem sturmgepeinigten blauen Welmeer nur vergleichbar, das ein allmächtig „Werde“ in starren Stein verwandelt hat. Die wildbewegten Linien sind geblichen, ein wunderbares Gleichgewicht ihm hell entgegen, nur oben auf den höchsten schroffen Spitzen breitet sich, wie auf den Meeresschäumen der weiße Schaum sich verbeind träufelnd, das ewig reine Weiß der Schneefelde aus.

lichen Gruß und manch' junges, hübsches Goralemädchen erhält eine Kusshand zugeworfen, die sie lichernd dem blonden Manne zurückerstattet. Die Höhe von Glosowka ist bald erreicht.

„Tatra!“ ruft der Kutser mit einem Stolz, mit einem Selbstgefühl, mit einem Patriotismus, der wirklich rührend ist. Der Fremde blickt staunend umher. Sein Auge schweift entzückt hinunter in das Weite, reich bebaut Thal, wo Kornfeld sich mit blumenreichen Wiesen eint, wo aus der blüthenreichen Fülle der Obstbaumgruppen zerstreute Hüten liegen, wo sich der Waldbach, das hochgeborene Kind der Berge, wild brausend in die Tiefe stürzt und dann als breiter Silberfaden sich durch die Matten schlängelt. Doch schöner, weit erhabener noch als diese friedliche Idylle, so groß, so wunderbar gerichtet, daß man es auf einen Blick nicht fassen kann, so himmelstrebend, so schroff, so feingeklüfft steigt aus dem grünen Thal der Hirten wie mit einem mächtigen Zauberschlage aufgebaut die Riesentete der hohen Tatra auf. Vor seinen Blicken liegt die ganze Kette aufgerollt, dem sturmgepeinigten blauen Welmeer nur vergleichbar, das ein allmächtig „Werde“ in starren Stein verwandelt hat. Die wildbewegten Linien sind geblichen, ein wunderbares Gleichgewicht ihm hell entgegen, nur oben auf den höchsten schroffen Spitzen breitet sich, wie auf den Meeresschäumen der weiße Schaum sich verbeind träufelnd, das ewig reine Weiß der Schneefelde aus.

Doch weiter geht's, immer weiter. Die Sonne hat längst den Höhepunkt erreicht, sie senkt sich langsam schon zur Küste. Die einzelnen leichten Schatten fallen schon ins Thal, die Brust dehnt sich im Hochgenuß der abendlichen Kühle, der Weg macht jetzt eine scharfe Biegung und nimmt die Richtung gerade auf den Berg Glosowka zu. Der hohe Wald, in dem die Erdkante zum Himmel strebt, tritt auf einer Seite zurück, auf der anderen bleibt er dicht am Wege und bildet einen herrlich grünen Rahmen für jenen alten Ritterthurm, der feinergrau mit seinen zackigen Zinnen aus dunklem Park herüberragt. Ein Bild voll Würde und voll Ruhe, voll tiefer Poesie, so einlam, so menschenfern, sich seiner eigenen Höhe wohl bewußt, liegt hier, umrauscht von bunten Tannen, am Fuße des feingeklüfften, noch weiß beschneiten Glosowka, das uralte Castell Polonica, dem magyrischen Grafengeschlecht gleichen Namens seit unbenklichen Zeiten angehört.

Der Wagen rollte näher; das von fern her rinnenhaft erscheinende Schloß war erst vom Vorkutser, dem verstorbenen Grafen Dedin, mit viel-m künstlichem Geschmack ausgekattet, äußerlich jedoch möglichst unverändert gelassen; man benutzte die alten Ringmauern, die zackigen Thürme, hatte nur alle Schäden ausgebessert und an der inneren Seite neue Mauern von grau verwitterten Ziegeln aufgeführt, um das künftlich werdende Gebäude vor dem Untergang zu retten und für

*) Nachdruck verboten.

†) Kleines Pferd. ††) Rechts, links.

Verzögerungen beider Höfe gelten, sondern auch mit der braunschweigischen Frage in Verbindung stehen. Der Großherzog hat dieser Frage von vornherein größte Aufmerksamkeit und eingehendes Studium gewidmet. Die Begegnung mit dem König von Sachsen ist am so bemerkenswerther, als die Stellung der württembergischen Regierung zur braunschweigischen Frage in voller Uebereinstimmung mit dem preussischen Antrag beim Bundesrathe sich befindet.* Ferner hört das genannte Blatt, daß der deutsche Vorkämpfer in Wien, Prinz Reuß, der Schwiegerohn des Großherzogs von Weimar, für den Fall der Wahl eines Regenten von Braunschweig für diese Stellung in Aussicht genommen sei.

* Wie berichtet wird, ist S. M. Kreuzercorvette „Elisabeth“, Commandant z. S. Schering, vor Zanzibar angekommen. Es wird wohl sehr bald dem Sultan Said Burgasch klar werden, daß das deutsche Reich die wohlverordneten Rechte der ostafrikanischen Gesellschaft nicht beeinträchtigen lassen und dem mit dem Sultan von Witu geschlossenen Schutzvertrage Geltung verschaffen wird. Daß die herausfordernde Haltung auf Rechnung englischer Einflüsse zu setzen ist, kann kaum einem Zweifel unterliegen und wird von den „Times“ halb und halb eingeschanden. Es steht zu erwarten, daß das neue Cabinet seinen unbestimmten Einfluß auf den Sultan von Zanzibar geltend machen wird, um ihn von seinem thörichtesten und vergeblichen Widerstande abzubringen, jedenfalls würde es dadurch für die „Integrität und Unabhängigkeit Zanzibars“ am besten sorgen; sollte aber den Intriguen Sir John Kirk's, des englischen Consuls in Zanzibar, nicht von kompetenter Stelle aus Einhalt geboten werden, so wird der Staatsmann, der an der Spitze des deutschen Reiches steht, auch diesmal das gute deutsche Recht zu wahren wissen und freudigen Anmahungen mit aller Kraft und Entschlossenheit entgegenzutreten.

* Potsdam, 14. Juni. Heute früh 5 Uhr wurde Prinz Friedrich Karl auf Jagdschloß Glienicke von einem Schlaganfall getroffen, an der rechten Seite des Körpers zeigen sich Lähmungserscheinungen. Die Ärzte Böhmeyer und Ernst aus Potsdam, sowie Dr. Kieffel aus Berlin waren sehr rasch zur Stelle. Das Befinden des Prinzen hat sich im Laufe des Tages entschieden gebessert.

* Oesterreich. Nach den nunmehr beendeten Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus stellt sich das Ergebnis wie folgt: die vereinigte Linke zählt 131 Mitglieder, davon gehören 12 der „schärfsten Tonart“ an. Die Rechte hat 193 Sitze. Die Mittelpartei verfügt über 22 Stimmen, dann haben noch die Antisemiten 4, die Demokraten 3 und die Wirtschaftspartei 1 Vertreter. Der Verlust der Linken beträgt insgesammt 15 Mandate. Graf Coronini wird wahrscheinlich Präsident des neuen Abgeordnetenhauses werden.

* Es verlautet mit Bestimmtheit, daß im Monat September gelegentlich der Wanderei in Böhmen eine Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland, Oesterreich und Rußland in Reichstadt stattfinden werde.

* Italien. Auch die italienische Regierung beschreitet jetzt den Weg der sozialen Reform und hat mit einem Hospitalkriegs den Anfang gemacht. Das betreffende Gesetz ist von der Deputiertenkammer aber nur mit 3 Stimmen Mehrheit angenommen worden.

* Rußland. In Petersburg wird demnächst eine abessinische Gesandtschaft eintreffen und darauf wird eine russische Mission mit reichen Geschenken an den König Thodor nach Abessinien gehen. Die Russen haben nämlich herausgefunden, daß die Abessinier ihre Glaubensbrüder sind und sie wollen ihnen vermuthlich denselben

Schlag angedeihen lassen, wie den griechisch-katholischen Glaubensgenossen auf der Balkanhalbinsel.

* Baku, 13. Juni. Genere wurde der Gehülfe des Polizeimeisters auf der Straße durch einen Dolchstoß tödtlich verwundet, so daß er nach einer Stunde verstarb. Der Mörder entkam.

* Die neuesten Depeschen über den Stand der Cholera in Spanien zeigen, daß die Krankheit in stetiger, wenn auch einstellender langsamer Zunahme begriffen ist. Dabei muß berücksichtigt werden, daß zur Zeit auch in Spanien kühle Witterungsverhältnisse herrschen, welche erfahrungsmäßig der Ausbreitung der Krankheit mildernden Vorschub leisten. In Madrid ist eine förmliche Panik ausgebrochen; viele Hunderte der wohlhabenderen Familien sind Hals über Kopf abgereist; seit vorgestern werden auf der Nordbahn zwei Expresszüge, statt des bisherigen einen, abgelassen, um dem Andrang der Reisenden zu genügen. Die Universitätsvorlesungen werden abgelehrt, die Kammer beschleunigt nach Möglichkeit das noch zu abholende parlamentarische Arbeitsspektrum, um thunlichst bald der Hauptstadt den Rücken kehren zu können. Einzig das Königspaar geht der Bevölkerung mit dem Beispiele des Muthes und der Besonnenheit voran, indem es seinen Entschluß kundgethan hat, Madrid während der Dauer der Epidemie nicht verlassen zu wollen.

* Frankreich. Die Regierung beabsichtigt, falls ihre Colonialpolitik die Willigung der künftigen Kammer erhält, energisch gegen Madagaskar vorzugehen, um auch endlich diese „Frage“ aus der Welt zu schaffen, die schon seit Jahr und Tag auf der Tagesordnung steht.

* Der in Paris tagende Suezkanal-Ausschuß hat seine Beratungen geschlossen, da die englischen Vertreter erklärten, in Folge der Ministerreise seien ihre Verhandlungsmäßigkeiten hinfällig. Der streitige Artikel, betreffend die Ueberwachung der Sicherheit des Canals, wird nun in direkten Verhandlungen von Cabinet zu Cabinet vereinbart werden.

* Der Minister des Auswärtigen, Freycinet, erklärte, Frankreich und England hätten in der Zanzibarfrage ihre guten Dienste angeboten, würden sich aber jeder direkten Einmischung enthalten, denn der Sultan von Zanzibar sei souverän.

* Mit den Finanzen in Frankreich steht es sehr faul aus. In der Deputiertenkammer beantragte der Abg. Daillieres, einen Ausnahmefall einzufügen, der eine „erklärte“ Aufstellung der Staatsfinanzen veranlassen soll. Das wirkliche Deficit der letzten vier Jahre betrage wenigstens 1500 Mill. Franz. Der Antrag wurde abgelehnt.

* Aegypten. Ein aus dem Gemengel von Karthum einkommener, in Kairo angelangter Kaufmann behauptet, Gordon wäre nicht getödtet worden, sondern sei in die Wüste nach Senaar zu entflohen! Glaubwürdig klingt das gerade nicht. — Im Sudan betrachtet sich jetzt der Mahdi, trotzdem er mit dem Gegenmahdi zu kämpfen hat, völlig als Herrn der Lage.

Locales und Provinzielles.

+ **Elisabeth**, 15. Juni. Der Gerichtsschreiber Diekmann in Königen ist zum 1. August als Gerichtsschreiber an das Amtsgericht Elstfeldt versetzt.

* Die dreizehnte Delegirtenversammlung des Oldenburger Kriegerbundes und das damit verbundene Kriegerfest haben in diesem Jahre, begünstigt vom herrlichsten Kaiserwetter, auf dem althistorischen Boden der Nistringer Friesen im Lande Buttdingen stattgefunden. Der deutsche Kriegerverein Germania zu Alens-Nordenhamm hatte es übernommen, das Fest anzurichten und auf aller Friesen-

erde den Kameraden aus allen Districten des Großherzogthums Oldenburg und denen aus den benachbarten Gebieten eine gastliche Stätte zu bereiten. Die Delegirtenversammlung fand am Sonabend Nachmittags im Brecken'schen Gasthause zu Alens statt. Ten Vorsitz führte der Bundespräsident Herr Major a. D. Straderjan, Einige der zur Discussion gestellten Anträge riefen lebhafteste Debatten hervor, haben aber für weitere Kreise ein besonderes Interesse nicht. Beschlüssen wurde, daß das Vereinsblatt „Oldenburger Kriegerbund“ fortbestehen und 2 Mal monatlich erscheinen soll; ferner wurde zum Beschluß erhoben, daß ein Mitglied, welches aus einem Vereine des Kriegerbundes wegen ehrenrühriger Handlung ausgeschlossen ist, von einem andern Verein des Bundes nicht als Mitglied wieder aufgenommen werden darf. Die Einigungsfrage, nämlich die beantragte Verbindung mit dem allgemeinen deutschen Kriegerverband, wurde im Sinne früherer Beschlüsse gefördert. Der Oldenburger Kriegerbund hat zwar den Anschluß an den Verband gefunden, indeß ohne seine Sonderstellung aufzugeben. Von der Abendung eines Vertreters zu der am nächsten Sonntag in Berlin stattfindenden Ausschussung des allgemeinen deutschen Kriegerverbandes zu Berlin wurde Abstand genommen. Ferner wurde beschlossen, das Kriegerfest nach wie vor alljährlich zu feiern. Zum nächstjährigen Festort wurde diesmal ganz im Süden des Landes Wechtla gewählt, wo sich ein reges Vereinsleben entwickelt hat. Da im October d. J. die Bahn dahin eröffnet wird, so ist Wechtla im nächsten Jahre aus allen Dingen leicht zu erreichen. — Nach Beendigung der Delegirtenversammlung fand in Brecken's Gasthause ein Freiconcert und ein Sommer unter reger Theilnahme der Einwohner von Alens-Nordenhamm statt. Um 9 1/2 Uhr war Zapfenstreich. — Am Sonntag Morgen um 5 Uhr wurden die Delegirten durch eine Kocchelle aus dem Schloß gewickelt, um mit ihren Quartiergebern eine Morgenfahrt in See anzutreten, die bei herrlichem Wetter überaus zufriedenstellend verlief. Die ankommenden Bahnzüge und Dampfschiffe brachten Groß der Festtheilnehmer nach dem mit Ehrenporten, Klagen und Gutelanden geschmückten Nordenhamm. Nach einer kurzen Erfrischung stellten sich die Vereine auf dem Deiche hinter dem Bahnhofs zum Festzug auf, in welchem 50 Vereine des Bundes und die Kriegervereine von Bremen, Bremerhaven, Grestemünde, Grestendorf und See vertreten waren. In dem stattlichen Zuge, der etwas nach 11 Uhr aufbrach, um durch Nordenhamm nach Alens zu marschiren, zählten wir mehr als vierzig Fahnen und Standarten. Gegen 12 Uhr traf der Zug in Alens ein, das im reichsten Festschmuck prangte. Schon am Eingange des Ortes begrüßte eine Ehrenparade mit der Inschrift: „Willkommen hier von Nah und Fern, Alens hat die Krieger gern“, die Ankommenden, die dann in den reizenden Parkanlagen, die Herr Wilhelm Müller mitten im Orte zum Wohlseiner Willbürger geschaffen hat und welche die Alenser mit Stolz ihren „Bürgerpark“ nennen, Aufstellung nahmen. Witten auf dem Plage erhob sich ein mit Grün und Föhnen geschmücktes Podium für den erwarteten hohen Gast und gegenüber eine Kanzel für den Prediger, der den Feldgottesdienst abhalten sollte. Was aber unsere Aufmerksamkeit im höchsten Maße in Anspruch nahm, das war eine Anschrift, die über der Einfahrt zu jener historischen Stätte stand, auf welcher Bremen einst das Zwinguri der Nistringer Friesen erbaute und auf welcher jetzt Herr W. Müller im Hause seiner Väter gleich einem alten Friesenhäuptling seinen Wohnsitz aufgeschlagen hat. Die Inschrift lautet: „Friedeburg, erbaut 1406, Eala, frya, Fresena!“ Durch die gastlich geöffnete Einfahrt betraten

die Zukunft bewohnbar zu machen. Ein alter Thurm, der höchste an dem ganzen Schlosse, spiegelt sich in dem tiefen Waldbach, der weiter braust und unsern eine Mühle treibt, die roth-blau-weiße Fahne, in einer Ecke geziert mit des Grafen Wappen, weht munter im Abendwinde und kündigt, daß der Bewohner des Schlosses heute daheim ist und Besuch empfängt.

Der Wagen hatte das Castell erreicht. Der Blick fällt durch eine eiserne Gitterthür auf einen großen freien Platz, mit zierlichen Blumenanlagen reich besetzt; ein Springbrunnen sendet plätschernd frisches Wasser zum Himmel, die Südfront des Schlosses kann man übersehen. Die Fenster sind geöffnet, um von den balsamischen Abendlüften kein Atom zu verlieren, die große Glashür ist nur halb geschlossen, vermuthlich führt sie in einen Gartensaal. Das Fädchen hält, der junge Vater schüttelt das Bündel Heu, worauf er sitzt, etwas zurecht, entnimmt der Wappe Papier und Stifte und nimmt von hier aus die Landstift auf. Einzig ist er damit beschäftigt, beugt sich darüber und erhebt das Auge nur, um die Linien und Verhältnisse richtig zu fassen. Die Stütze wächst unter seiner Hand, bald ist sie fertig, nur hier und da fehlt noch ein Strich. Da bemerkte er erst, daß durch die eine Scharte der alten verwitterten Mauer, fast verdeckt von den übergroßen Zweigen des alten Kastanienbaumes, ein anmuthiger

Mädchenkopf herüberblickt, der, als er ihn bemerkt, schnell verschwindet, doch nur, um im nächsten Augenblicke wieder zu erscheinen. Der Vater lächelt. „Welch herrliche, lebende Staffage!“ denkt er, und nach wenigen sicheren Strichen ist der ausdrucksvolle Kopf des schönen Graukindes, denn zuverlässig ist es die Tochter des Hauses, auf dem kleinen Bilde fixirt und giebt demselben erst den rechten Ausdruck.

„Aranka!“ ruft plötzlich eine weibliche Stimme aus dem Garten. — „Aranka, komm' herab!“ „Gleich, Mama!“ — sie läßt einige ungarische Worte folgen, wahrscheinlich — und unter Mäher hatte, denn sie mochte in ihm wohl den der ungarischen Sprache nicht mächtigen Fremdling erkennen, richtig vermuthet — damit er sie nicht verstehen könne. Die Mama im Garten antwortet wieder auf ungarisch, die Kleine widerspricht, scheint der Mutter Ansicht nicht zu theilen. Die Mama lacht, wahrscheinlich über irgend einen tollen Einfall ihres Lieblings. Aranka bleibt auf der Mauer.

Das Bild war ganz beendet, noch einmal flog sein Blick darüber, noch einmal revidierte er mit den Augen alle Proportionen — da plötzlich ruft halb schüchtern, halb verschämt dieselbe glöckereine Mädchenstimme von der Mauer:

„Mein Herr! Ach bitte —!“ sie stoch. „Mein Fräulein!“ antwortete er, erhebt sich von

seinem Sitz und lüftet seinen Hut — „was befehlen Sie? Ich kann mir's denken. Nicht wahr, ich habe recht gerathen, Sie wünschden die Zeichnung zu sehen, die ich soeben hier entworfen?“

„Ach ja — ach ja!“ — jubelte sie laut — „bitte, bitte! zeigen Sie sie mir. — Meine Mama hat es ja erlaubt.“

Er sprang von seinem improvisirten Malerstuhl herab, warf einen flüchtigen Blick über seine von der Reise etwas derangirte Toilette, ordnete mit wenig Wirtensstrichen den Bart, das Haar, nahm das Stizzenbuch, bedeckte den Coralen, hier zu warten, überschritt die Brücke und öffnete die Gatterthür. Sein Fuß betrat den gelben Kies des Gartens, aus dem ihm ein erstickender Duft von Reseda, Rosen und anderen Blumen entgegenbrang.

In demselben Augenblick hatte Aranka den Rückweg von der Mauer beendet, mit einem leichten graziosen Sprunge war sie unten. Sie strich sich die Fülle der dunklen Locken aus dem Gesicht, that einige Schritte vorwärts, doch zögerte sie, ihm weiter entgegenzugehen, es schien fast, als ob sie ihren ausgesprochenen Wunsch bereue.

(Fortsetzung folgt.)

mir das Geschick und befanden uns nun auf dem historisch interessanten Boden, um den die alte Stadt Bremen mit den Mürtinger Friesen einen erbitterten Kampf führte. Hier wurden die beiden tollkühnen Hauptkämpfsöhne Dodo und Herold, die übermütiger Weise mit wenigen Genossen in der Nacht des 5. October 1418 den Sturm auf die Burg wagten, gefangen, um ihr junges Leben auf dem Marktplatz zu Bremen als Aufrührer und Friedenbrecher durch Henkershand zu enden. Ihr Mörder wurde der führe Sibeth Papinga, ihr naher Verwandter, der im Frühjahr 1423 die Zwangsjeszen der Bremer im Friesenlande brach und die Friedenburg wie die Beste zu Holzwarden schleifen ließ. Die Wüter der beiden Burgen wurden zu Gunsten des Priors und der acht Mönche des Klosters zu Alens verurteilt, von welchem heute ebenfalls kein Rest mehr übrig geblieben ist. An der Stelle der alten Friedenburg erhebt sich jetzt ein stattliches, freistehendes Wohnhaus aus dem vorigen Jahrhundert, schlicht und schmucklos von außen, aber gaulich und wohnlich im Innern. Von den Besitzungen der Friedenburg ist nichts übrig geblieben, als ein Theil der alten Gräben an der Westseite des Müllerschen Gutes. Die Wäse, die vor 450 Jahren noch einen schiffbaren Arm, die Hete genannt, zwischen Blexen und Alens zur Bude sandte, hat sich jetzt in ein anderes Welt zwischen Blexen und Lehe gesücht; die fruchtbare Niederung des alten Flußbettes bietet jetzt herrliche Weiden für das rühmlichst bekannte Heranver der Wasjadinger. — Der Park des Herrn Müller oder birgt noch heute ein kleines Museum von antiquarischen Schätzen, wozu auch nicht aus ältester, so doch alter Zeit. Zwischen freundliche Anlagen verstreut fanden wir zwei große altfriesische Taufsteine, einen alten steinernen Bestuhl und zwei Sendsteinsäulen von trefflicher Arbeit, welche den Begründer der Oldenburgischen Hausmacht Graf Anton Günther und seine Geliebte Elisabeth von Lignad darstellen. Dazwischen finden sich alte Sandsteinfiguren aus der Rococozeit und last not least vor dem Haupteingange des Hauses 2 Colossalbüsten aus Warmor, Minerva und einen Gladiator darstellend, welche einst bestimmt waren, das herrliche Welfenschild König Georgs von Hannover zu schmücken. Sie transit gloria mundi! — Etwa gegen 12 1/2 Uhr traf der erwartete hohe Gast, der Großherzog von Oldenburg, im offenen Jagdwagen, eingeholt von einer Ehrengarde jugendlicher Wasjadinger Bauernsöhne auf stolzen Rossen, von Rastede kommend, auf dem Festplatze ein, jubelnd begrüßt von seinen Kammerfindern und den Mitgliedern der Kriegsvorrede. Von dem Bundespräsidenten, Herrn Major a. D. Straßerjan, empfangen, nahm der Großherzog mit den Herren seines Gefolges auf dem für ihn bestimmten Podium Platz, während die Bremergauer Militärcapelle unter Leitung des Capellmeister Diegel das „Reil dir, o Oldenburg“ intonierte, das von der Versammlung mitgesungen wurde. Nachdem der Befehl „Vobe den Herren“ zc. den Gottesdienst eröffnet, besitz Herr Pastor Brake aus Alens die Konzil. Anknüpfend an die Psalmworte: „Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang.“ schilderte Redner die Zustände vor dem großen Kriege und die erzielte Einigung Deutschlands. Er pries das Land glücklich, einen milden und gerechten Herrscher sein eigen nennen zu können, der den Gedanken der deutschen Einheit voll und ganz verstanden habe, und schloß mit dem oldenburgischen Wahlspruch: „Mit Gott für Kaiser, Großherzog und Vaterland!“ — Nachdem der Gottesdienst beendet war, unterhielt sich der Großherzog noch eine Weile freundlich mit den Führern der einzelnen Vereine, welche die Straße entlang Paradeausstellung genommen hatten, bis die Zeit der auf 2 Uhr festgesetzten Abfahrt des hohen Herrn vom Wohnhause Nordenshamm heraufrückte. Herrn W. Müller sprach der Großherzog speciell noch seinen Dank aus dafür, daß er seine Voranliegen, die doch gewiß nicht wenig durch den Aufmarsch all der Leute geschädigt würden, in so anerkennenswerther Weise für den Feldgottesdienst zur Verfügung gestellt, auch seine Leute, — Wagen und Pferde waren in den Stallungen des Herrn Müller untergebracht, — so freundlich aufgenommen habe. Sodann fuhr der Großherzog den nachmarschierenden Kriegern voraus nach Nordenshamm. — Im Friesischen Hofe zu Nordenshamm fand um 2 Uhr das Festessen statt, wobei es an den üblichen Toaten nicht fehlte. Nach demselben fand Gartenconcert und Abends an mehreren Stellen Ball statt. * (Internationale Segelregatta in der Wesermündung.) Für die Begleitdampfer „Tel“ und „Assuradeur“ sind vom 14. d. Mts. ab Karten zu haben in G. A. von Palens Buchhandlung und im Cigarettenladen von A. Koch im Vogelhause. Es soll nur eine verhältnismäßig geringe Anzahl Karten für jeden Dampfer ausgegeben werden. Beide Dampfer werden der „Forelle“ folgen und so frühzeitig auf die Mäde von Bremerhaven legen, daß den Passagieren das interessante Schauspiel des Starts unermüdet bleibt. Der Abgang des Extrazuges vom Hauptbahnhof hat deshalb auch auf 6 1/2 Uhr Morgens angelegt werden müssen. Es bleibt den Passagieren bei Anknüpfen in Oeslemünde nur noch so viel Zeit, um bequem

nach dem Anlegeplatz der Dampfer im Oeslemünder Vorhafen wandern zu können. Nach beendigter Regatta werden die Dampfer „Tel“ und „Assuradeur“ mit den drei übrigen offiziellen Dampfern „Forelle“, „Resonanz“ (der von Brake abfährt) und „Bremerhaven“ in der Nähe des Kriegsschiffes „Mars“ vor Anker gehen und wird nach Anknüpfen der erprobterregallichen Dampfjacht „Venjahn“, die ebenfalls die Regatta begleitet wird, die Preisvertheilung an Bord der „Forelle“ vorgenommen werden. Es wird den Passagieren der offiziellen Begleitdampfer also Gelegenheit geboten, sowohl der Regatta von Beginn bis zum Schluß, wie der Vertheilung der Resultate und der Preisvertheilung beizumohnen. Dann bleiben immerhin noch einige Stunden zur Erholung in Bremerhaven und zur Besichtigung der Hafenanlagen und Schiffe daselbst übrig. * Der Schwerpunkt der diesjährigen Sommerübungen der deutschen Marine wird in den Mäandern der Torpedoboot-Flottille liegen. Die beiden schnellsten Kriegsfahrzeuge, der Aviso „Blig“ und das neue Kononenboot „Drummer“, führen zwei Divisionen der neuen erbauten Torpedoboot der Westen des Schidau in Elbrig, von Thornycroft in England und des „Vulkan“ in Sittin. Außerdem wurde aus den Probebooten der verschiedensten Westen, welche sämmtlich zu einer Concurrenz zugelassen worden sind, eine Verjuchdivision und aus dem Torpedoschiffe „Man“, dem kleinen Thornycroft-Boote und mehreren Dampferbarcassen eine zweite Division für Übungen im Minentagen und Kabelleisen in Kiel zusammengezogen. Die Hauptmanöver beginnen am 1. August und erstrecken sich unter Führung des Flaggenchiffes „Blücher“ in der Nordsee bis England, in der Dürse bis Wemmel. Während im vergangnen Sommer die Schidau-Boote allen anderen an Schnelligkeit voraus waren, scheint es nunmehr, als ob das im letzten Frühjahr eingelieferte Boot der West „Germania“ in Goorden bei Kiel den Siegedontragen solle. Von großen Festungseingebungen wird in diesem Jahre Abstand genommen werden; nur bei Wilhelmshaven dürfte ein Angriff auf die Hafensicherungen stattfinden. * **Wasjadingen, 12. Juni.** Die auf Antrag Bremens von Reich herbeizuführende oder mit Genehmigung des Reichs von Bremen beabsichtigte Wessercorrection ist auch hier ein Tagesgespräch, zumal unsere Gegend nicht wenig dabei interessiert ist. Wenn die Correction der Wese vorgenommen wird, so vermehrt sich dadurch das Oberwasser der Wese nicht, sondern das Wasser, welches mehr erforderlich ist, damit die großen Schiffe mit vermehrtem Liegegan nach Bremen hinauffahren können, muß durch die Fluth aus der Nordsee herbeizuführt werden. Ohne Frage wird nun aber dadurch das Wasser der Wese hinauf nach Etenstam, Rodenkirchen u. s. w. derartig verfalzen werden, daß es als Trinkwasser für das Vieh auf den Weiden nicht mehr wie bisher wird gebraucht werden können. Es ist ja bekannt, daß man jetzt durch die Ziele zu Grodenstiel, Kleinestiel, Beckum u. s. w. das frische Wesserswasser durchläßt, um es dem Lande als Trinkwasser für das Weidewiehe zuführen. Durch das Project würde also die Landwirtschaft geschädigt und müßte Abhilfe geschafft werden. Es wäre wahrscheinlich, daß von der Hunte aus ein Canal durch unsere Gegend nach dem Zadebusen oder Wessermündung würde gebaut werden müssen, was allerdings erhebliche Kosten verursachen würde, aber unserer Gegend zu großem Vortheil gereichen würde. Es heißt, daß unsere Staatsregierung Stellung zu dieser wichtigen Frage genommen hat und zwar auf Antrag des landwirthschaftlichen Vereins.

Vermischtes.

— **Harpstedt, 10. Juni.** Ein dem hiesigen Postboten Sauermann ten, gedrigte Kuh, welche im vorigen Jahre 2 lebende schwere Käber zur Welt brachte, hat gestern wieder zwei Käber geworfen, welche beide leben und sehr groß und stark sind. — **Aus Dürse, 11. Juni.** Mit Genehmigung haben unsere Schiffer die Gesangnahme zweier englischer Fischfuter durch S. M. S. „Pommerania“ begrüßt und wenn sich die Nachricht von einer verstärkten Kontrolle insolge eines der „Pommerania“ zur Assisenz beigegebenen Dampfers bestätigt, hofft man, daß dem in förmliche Piraterie ausgearteten Treiben der englischen Fischer an unserer Küste ein schnelles Ende bereitet werde. Daß die Wegnahme zweier ihrer Fahrzuege den Engländern ihr räuberisches Wesen noch nicht verleidet hat, zeigt folgende Nachricht des „A. B. D.“ aus Neuharlingerstiel: Wie alljährlich, werden unsere Fischer auch jetzt wieder von englischen Fischerfahrzuegen belästigt. Vorgesirren besanden sich die hiesigen Fischer inmitten einer Flottille von circa 400 bis 500 Fahrzuegen, deren einige die hiesigen Fischer in der Ausübung ihres Gewerbes in der Weise belästigten, daß sie ihre großen Schleppep gar über die ausgehorenen Leinen, deren Lage durch Tonnen markiert ist, treiben ließen und dadurch einen Theil der Leine

zerstörte, während ein kurzes Heben des Reges die Leine unberührt läßt. Andere machen es jedoch noch ärger: Bekanntlich wird beim Schellfischfang die Leine mit den Angelschnüren (3000 bis 3600 Angeln in einer Länge von 3 Kilometern ausgeworfen). Während nun einige Schaluppen am entgegengesetzten Ende der Leine sich befinden, also ungefähr 3 Kilometer vom Anfangspunkte derselben entfernt waren, pflückte die Engländer die sogenannten Steertonnen, durch welche der Anfang der ausgeworfenen Leine begradigt wird, auf und zogen ganz wie selbstverständlich einen Theil derselben (bei einer Schaluppe ca. 450, bei einer anderen ca. 600 Angeln) ein, zerschnitten bei Annäherung der Eigentümer die Leine und entfernten sich mit ihrem Raube. Solcher Frechheit gegenüber sind unsere Fischer fast gänzlich machtlos, da die Zahl der englischen Fahrzuege so groß ist, daß ein Erkennen der Räuber durch die Schiffsnummer mit Sicherheit nicht möglich ist. — **Danzig, 10. Juni.** Bei dem heftigen Gewitter, welches gestern Abend über unserer Stadt sich entlud, fuhr auch ein Blitzstrahl in die Danziger Spiritfabrik auf der Speichertafel, jedoch ohne zu zünden. Es scheint, daß die Blitzableitungsvorrichtung ihre Schuldigkeit gethan hat; denn wenn auch ein Funke bis in die Kellerräume geschlagen ist, so hat doch ein Entzünden nicht mehr stattgefunden; wahrscheinlich ist der elektrische Strahl durch den Blitzableiter und die vielen im Expeditionsraum befindlichen Eisenteile so verteilt worden, daß er erheblichen Schaden nicht mehr anrichten konnte. Merkwürdigerweise ist das eine, circa 50 000 Liter enthaltende Fassin zerstört, ohne daß der Spirit entzündet worden ist. Das Kellergewölbe, sowie einige metallene Leitungen sind an dieser Stelle zerstört und der Fußboden gehoben worden. Glücklicherweise besanden sich in dem Augenblick keine Menschen in der Nähe, so daß kein Unglücksfall zu beklagen ist. Der Betrieb der Fabrik ist in keiner Weise gestört worden. — Bei einem Gewitter, das am Sonnabend in der Gegend von Lübben a. a. (in der Mark) herrschte, schlug der Blitz in das Zrümwiger Schulgebäude ein. Obwohl der Thurm und auch ein hoher Baum in der Nähe standen, wählte der Strahl doch den niedrigeren Gegenstand, das Dach des Schulhauses, und zertrümmerte hier Dacheisen, Schornstein und Balkenlage des Hauses. Auch durch die Schallstunde fuhr der Blitz. Hier schliefen von den zwölf Kindern des Lehrers die neun Jünglinge. Auch nicht eines von diesen ist beschädigt worden; nur die Mutter, die in der Mitte des Raumes stand, verpuffte ein Pfeilchen über ihren Körper hinliefen, als würde sie von zahlreichen Glasscherben zerhauen. Die Wackelfensthe wurde von dem Strahl in Nothfluth versetzt. Ein schwerer Schrank mit vielem Porzellanbeschir wurde eine ganze Strecke von seinem Standpunkt weggeschleudert, ohne daß aber viel von dem zerbrechlichen Inhalt verlegt worden wäre. Merkwürdigerweise blieben die Fensterhöhlen in dem bedrohten Flügel des großen Schulhauses unversehrt, wohingegen sie in dem anderen, nicht vom Gewitter heimgesuchten Flügel fast vollständig zertrümmert wurden. — Der einjährige Freiwillige, welcher, wie gemeldet worden, vor einigen Tagen in Heidelberg den Unteroffizier Plank erschossen hatte, ist wieder in Freiheit gesetzt worden, da sich herausgestellt hat, daß ihm an dem unglücklichen Vorfall eine Schuld nicht beizumessen ist. — Uebrigens wird ein ähnliches Vorkommnis jetzt auch aus Stralburg gemeldet. Auch dort hat bei einer Zielübung ein Soldat, der zufällig eine scharfe Patrone im Gewehr hatte, den commandirenden Unteroffizier erschossen. — **New York, 10. Juni.** Die Wasserhose, welche am Sonnabend unweit Yagos, in Mexico, platzte, hat schreckliche Wirkungen gehabt. In Puebla Cuarenta stieg das Wasser in wenigen Minuten zu einer Höhe von 25 Fuß, und die das Thal hinabstürzenden Fluthen zerstörten Alles, was ihnen in Weg kam. Es gingen mehr als 200 Menschen zu Grunde und der Nothstand ist groß. Eine andere Wasserhose platzte ungefähr eine Meile oberhalb der großen Stadt Guanajuato, wodurch der ganze Ort 6 Fuß tief unter Wasser gesetzt wurde. Als sich das Anglück ereignete, wurde gerade zu Ehren des Erzpräsidenten Gonzalez im Theater eine Vorstellung gegeben. Das Gebäude war überflutet. Um 10 1/2 Uhr wurde der erste Nothruf laut, der eine wilde Panik hervorrief. Alles stürzte nach den Thüren, Damen würden ohnmächtig, die Schwachen stießen und konnten sich nicht wieder erheben, mehrere Personen wurden getödtet und viele andere lebensgefährlich verlegt. Die Fluthen in den Straßen sprengten viele Thüren und der angerichtete Schaden wird auf über 100 000 Doll. veranschlagt.

Oesterreichische 1854er-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Gegen den Coursverlust von ca. 85 Mark bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von 2 Mark pro Stück.

Amt Eisleth.
Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß mit der Revision der Waage, Gewichte und Wagen, sowie der Schankgefäße der Gemeinbetreibenden am **22. d. Mts** begonnen werden wird.
Amt Eisleth, 1885, Juni 9.

Huchting.
Kürzlich ist zu Vienen am Straube ein altes Dielenschiff gefunden. Der Eigentümer wolle sich bis zum 1. Juli d. J. hier melden, widrigenfalls über dasselbe verfügt werden wird.
Amt Eisleth 1885, Juni 12.

Beschluß.
In Concursachen über das Vermögen des weil. Gerichtsschreibers August Berthold Schliemann zu Eisleth wird auf Antrag des Verwalters eine Gläubigerversammlung auf **Montag, den 29. Juni d. J., Mittags 12 Uhr,** im Gerichtszimmer des unterzeichneten Gerichts berufen, in welcher Beschluß darüber gefaßt werden soll.

1. ob das zur Masse gehörige, zu Eisleth belegene Immobilien aus freier Hand (öffentlich meistbietend) veräußert werden soll,
2. ob die angeblich zur Masse gehörigen $\frac{2}{100}$ Anteile des Barkschiffes „Highflyer“ dem Sohne des Erblassers, Berthold Schliemann zu Cardiff gegen Herausgabe einer in seinem Besitz befindlichen Lebensversicherungspolice der Lebensversicherungsbank, Assuranzione Generali zu Triest zum Betrage von 1500 M. überlassen werden soll.
Eisleth 1885, Juni 15.

Großherzogliches Amtsgericht.
93. Fuhren.
Bekanntlich:
Bader, Gerichschreiber.

Amtsgericht Eisleth.
In Convocationsachen betr. den von dem Auctionator Chr. Borgstede zu Eisleth als Curator über den unvertretenen Nachlaß des weil. Tischlermeisters Johann Hinrich Friedrich Wefer daselbst beabsichtigten öffentlich meistbietenden Verkauf der zu Eisleth belegenen in der Mutterrolle der Stadtgemeinde unter Art. Nr. 217 verzeichneten Immobilien, findet der zweite Verkaufstermin am **Sonntag, den 27. d. M., Mittags 12 Uhr,** im hiesigen Gerichtslocale statt.
Eisleth, 1885, Juni 6.

Großherzogliches Amtsgericht.
Fuhren.
Der Frau Wwe. **W. F. C. Dorfmann** zu Eisleth übertragen wir bis auf Weiteres den Alleinverkauf von **Süßrahmbutter** aus unserer Dampfollerei für Eisleth und Umgegend.
Strüchhausen-Altendorf, 1885, Juni 12.
Wollerei-Genossenschaft Strüchhausen e. G.
F. Meiners. H. Timme.

Das grosse Bettfedern-Lager
William Lübeck in Alfona versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 h d. Pfd. vorzüglich gute Sorte 1.25 h „ Prima Halbdaunen 1.60 „ „ und 2 M. „
Bei Abnahme v. 50 Pf. 5% Rabatt.

Bergmann's Theer- und Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vermindert sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendend-weiße Haut. Vorrätig à Stück 50 Pfg. in den Apotheken.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Verf.-Bestand am 1. Juni 1885: 65 270 Pers. mit 476 280 000 Mark Bankfonds ca. 123 800 000 „
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. 159 300 000 „
Neuer Zugang seit 1. Januar 1885 14 187 700 „
Vertreten wird die Bank in Eisleth durch **Theodor Schiff.**

Hannoversches Pferde-Rennen 1885.
XVIII. Große Verloosung
von Pferden, Equipagen, Silber-Einrichtungen etc.
Loose à 3 Mk. empfiehlt **F. A. Schrader** Haupt-Agentur, Hannover.
Ziehung Montag am 6. Juli 1885.

Haupt-Gewinne im Werthe von **10000 Mark,**
5000 Mark, 4000 Mark,
3000 Mark, 2000 Mark u. s w.
1050 werthvolle Gewinne.

Eisleth. Die Beneficialerben des weil. Tischlermeisters J. C. Krüger hier lassen am **Mittwoch, den 17. d. M., Nachmittags 2 Uhr anfangend,** im Sterbehause den ganzen beweglichen Nachlaß, als namentlich:

1 Bett, mehrere Bekleidungsstücke, Tische, 4 Polsterstühle, 3 neue und mehrere alte Holzstühle, mehrere Spiegel, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, 1 Küchentisch, 1 Koffer, 1 große Regentonne mit Deckel, 1 complete Rolle, 1 Waschballe mit Schirgen, 1 großer Waschkopf, 1 eis. Ofen mit Kochrichtung, 1 Glashel, 1 Topf, 1 Eimer u. c.; ferner das **Handwerksgeräth**, insbesondere 2 Hobelbänke, Sägen, darunter 1 Hobeläge, 1 Hobel aller Art, Stecheisen, Schraubzwingen und Böcke, Leimzwingen, Schraubmeße, Aexte, Feilen, Bohrer, Federwinde, Leimtüpse, Wobelle u. c., endlich **Waaren-Vorräthe:**

1 Kinderstühle, 1 hölz. Grabbedeckung, Tischsäulen und Platten, Hölzer und Dielen, Fourniere, Holz- und Gypsverzierungen, Goldleisten, 1 Marmorplatte, Springfedern, Krollspint, Holzschrauben, Sargrosetten und Schrauben, Schlüsselbilder, Schubladen-Knöpfe, Kommodenschlüssel, Lein, Lack, Bismarck, Nägel, Bettstellenbeschlag, Façonleinen, Gurte, Centraue, Bind- und Schnur-faden, Gimpe und viele sonstige Gegenstände, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen. Liebhaber wollen sich zeitig einfinden, da die Auction an einem Tage beendet werden soll.
W. Gräper.

Bekanntmachung.
Da mir von meinen Geschäfts-Freunden in Norwegen wegen der mit dem 1. Juli in Kraft tretenden **hohen Holz-Zölle** schon so viele Ladungen Holz in Consignation zugesandt sind und noch weiter zu gehen werden, bin ich gezwungen, **den Detail-Verkauf** aufhören zu lassen, da es mir nicht möglich, die dabei so vielfeitigen Verbuchungen richtig ausführen zu können.
Holz-Auctionen werde ich nach wie vor regelmäßig abhalten lassen und bitte meine geehrte Kundschaft, dann vorkommenden Bedarf einkaufen zu wollen, wozu durch billige Preisstellung genügende Veranlassung geben werde.
Hochachtungsvoll
J. G. Lubinus.

Badehofen empfiehlt **D. G. Baummeister.**
Prima Matjes-Feringe empfiehlt **J. D. Borgstede.**
Reichthümlich. Zu verkaufen gute **Marischwolle.** **J. Krey.**

Programm der **Bezirkten Generalversammlung** des **Odenbürgischen Landesvereins für Alterthumskunde in Eisleth.**

- am **Mittwoch, d. 17. Juni 1885.**
1. Morgens 9 $\frac{1}{4}$ Uhr Begrüßung auf dem Bahnhofe.
 2. Um 10 Uhr Versammlung im Hotel Fürst Bismarck. Geschäftliche Verhandlungen. a. Rechnungsablage. b. Wahl von zwei Revisoren. c. Neuwahl für die statutengemäß auscheidenden Mitglieder: von Alten, Wiepen, Jaspers, Buchholz.
 3. Vortrag des Herrn Navigationslehrer Preuß über den prähistorischen Menschen.
 4. 11 Uhr Ausflug nach Berne, Besuch der dortigen Kirche, Vortrag des Herrn Pastors Müller, Frühstück bei Gastwirth Dender.
 5. 2 Uhr Rückfahrt nach Eisleth, bis Eienen und zurück, nach dem Hotel Fürst Bismarck.
 5. 3 Uhr Besichtigung der Ausstellung daselbst.
 6. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Festessen im Hotel Fürst Bismarck a Couvert 2 M. 6 Uhr Spaziergang nach Oberreege, daselbst Caffee. Alle Vereinsmitglieder und Vereinsfreunde sind bestens eingeladen. Damen sind sehr willkommen. Anmeldungen zur Theilnahme am Mittagessen werden von sämmtlichen correspondirenden Mitgliedern, in Odenburg von den Unterzeichneten, in Eisleth von dem Localcomitee angenommen und bis zum 14. Juni d. J. erbeten. Odenburg, 1885. Mai 9. Oberamtmann Herr von Alten. Finanzrath Buchholz. Cammerath Francke. Dr. Heinke. Director Jaspers. Director Wiepen. Oberlieutenant Strackerjan.

W. J. Taylor & Co.,
Newcastle upon Tyne.

Universal-Reinigungssalz.
Orig.-Päckchen zu 25, 50 und 90 Pfg.
G. Maës, Eisleth.

An unsere Mitbürger!
Am nächsten **Mittwoch**, also am 17. Juni, wird in Eisleth die Jahresversammlung des Odenbürgischen Landesvereins für Alterthumskunde stattfinden. Das unterzeichnete Local-Comitee richtet daher an seine geehrten Mitbürger die freundliche Bitte, zu Ehren und zum Willkommengruß der auswärtigen Theilnehmer die Straßen unserer Stadt im Flaggenputz erscheinen zu lassen. Da in Anlaß dieses Festes eine Ausstellung des Concordia-Museums beabsichtigt wird, so erlaubt sich das Comitee die fernere Bitte, durch zeitweise Ueberlassung von seltenen oder alterthümlichen Geräthen und Kunst- oder Naturgegenständen u. dgl. mithelfen zu wollen, daß die Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit der Ausstellung eine möglichst große werde. Die dafür bestimmten Gegenstände werden bis spätestens Dienstag Mittag im Ausstellungsorte (Hotel Hauertens) erbeten.
Das Local-Comitee.
Frels. Hein. Huchting. Jüßs. Preuß.

Nr. 417. **Schöne Gewinnchance!**
Auf 10 Loose schon 1 Treffer.
Große Kaiserslauterer Geldlotterie
20 000 Geldgew. i. P. v. 125 000 M. ohne Abzug Haupttreffer **30000, 10000 M.** ferner 2500, 3x1000, 6x500, 8x200, 40x100, 60x50 u. c.
Definitive Ziehung 15. Juli 1885 in München. Loose a 2.20 incl. Porto u. Liste versendet die Gen.-Ag. **Alb. Noesl** München gegen Postanw., Vietnam, aller Art und auch gegen Nachnahme.

Zu verkaufen.
3 Ferkel und 1 fettes Schwein.
Eisleth.
Johann Asendorf.

Zu der am **Donnerstag, den 18. Juni, Abends 8 Uhr,** abzuhaltenden **Sprizenprobe & Schau** wollen sich die Chargirten und Wachen alle und die Mannschaften, welche in der Mühlenstraße und auf Neuwied wohnen, prompt einfinden.
Aufstellung und Verlesung 7 $\frac{1}{2}$ Uhr vor dem Sprizenhause.
Der Braudmeister.

CHRISTIANE PLATE
ERNST BIET
Verlobte
Eisleth.

Brake. 13. Juni nach Paulina, Meistersfeld Pensacola
Falmouth. 11. Juni nach Heinrich Ramin, Koopmann Greenod
Riverpool. 11. Juni nach Vessel, Simmering Capstadt
La Union. 7. Mai von Helene, Gelpde Riverpool (stieß beim Einlaufen auf einen Felsen und wurde leck; das Schiff muß repariren)
Corinto. 28. April von Antonia, Spieske B. Ayres
Progreso. 19. Mai von Marie, Schumacher Montevideo
Port Townsend. 25. Mai von Meteor, Claasen San Francisco
Port of Spain. 22. Mai nach Dito, Aries Canal f. D.